

# DER LIMES MITTEN IM NATURPARK

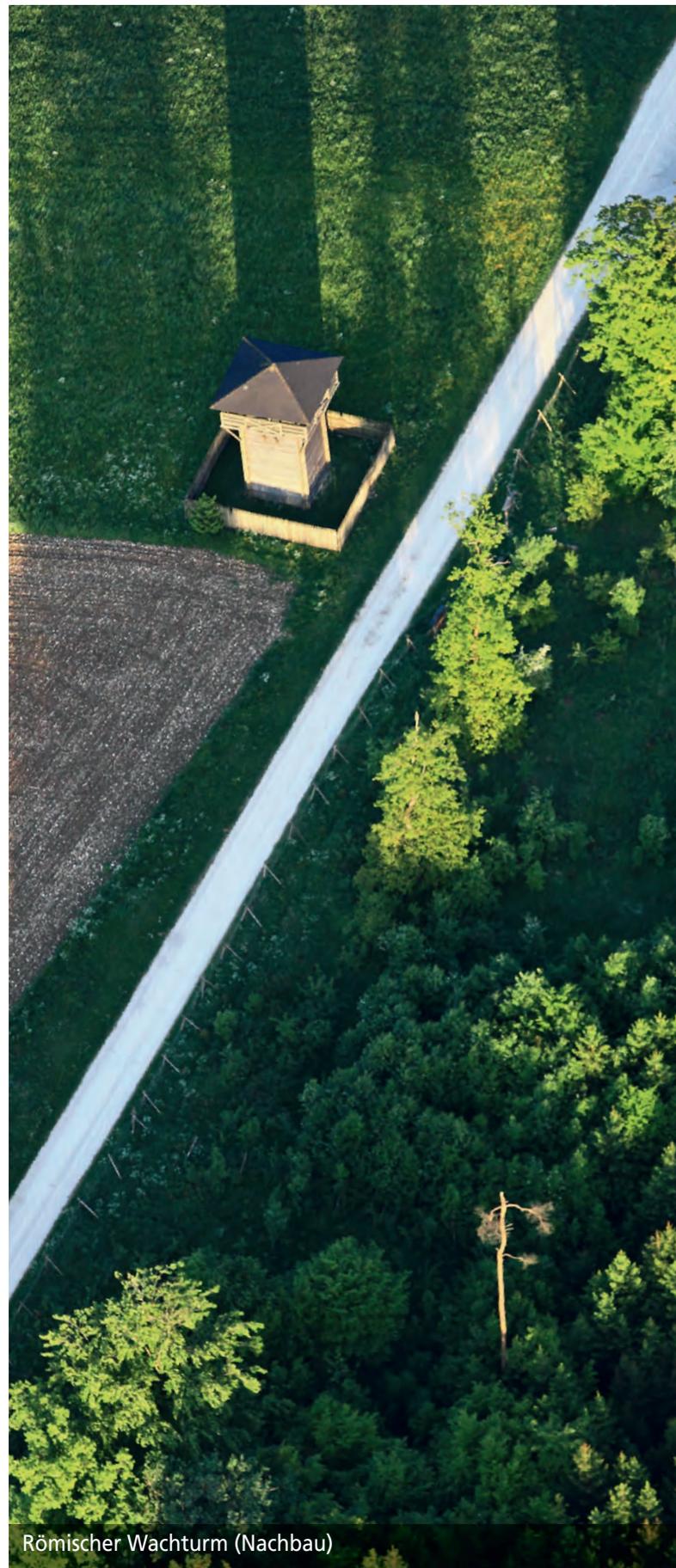


Kastell *Vetoniana* in Pfünz



Der Naturpark Altmühltal hat geschichtsträchtigen Boden, verlief hier doch vor fast zwei tausend Jahren der römische Limes quer über den Jura. Das Wort *Limes* stand ursprünglich für einen gebahnten Weg oder Schneise und wurde im militärischen Sprachgebrauch synonym mit der Erschließung unwegsamer (feindlicher) Gegenden gebraucht. Böhming in der breiten Altmühlkehre ist heute noch ein Spiegelbild eines militärischen Vorpostens. Das kleine Numeruskastell ist am flachen Schuttwall der einstigen Mauer erkennbar. Bei Ausgrabungen stieß man auf eine umfangreiche Brandschicht, was eine der Auswirkungen der Markomannen-Kriege gewesen sein könnte; eine Bauinschrift aus dem Jahre 181 gibt denn auch Auskunft über den Wiederaufbau. Das gemauerte „Vorhut-Kastell“ mit seinen je vier Toren und Ecktürmen sollte den Limes bewachen, der hier am steilen Nordhang die Altmühl kreuzte. Bei aller Bewunderung für die großartigen römischen Bauwerke dürfen wir aber nicht den menschlichen Preis vergessen, da all die Stein gewordene Pracht von Sklaven aus allen möglichen (unterworfenen) Ländern bei karger Nahrung und dürftiger Unterkunft in Zwangsarbeit geschaffen wurde. Sklaven konnten damals als Sache (*manicipium*) gekauft und verkauft werden und waren die wirtschaftliche Basis der gesellschaftlichen Ordnung des Altertums; die Zahl der Sklaven betrug vor allem in der römischen Kaiserzeit ein Mehrfaches der Zahl der Bürger.

Pfünz könnte seinen Ortsnamen vom lateinischen *ad pontem* (pons [lat.] = Brücke) abgeleitet haben. Das befestigte Kastell *Vetoniana* hoch über der Altmühl hatte den rückwärtigen Schutz des Limes übernommen. Der Limes wird gerne in einem doppelten Sinne als eine „gemauerte Version der Grenzen der Macht“ bezeichnet, die als 3-4 m hohe Mauer, mit rund 900 Wachttürmen und 60 Kastellen versehen, das Römische Reich sichern sollte. Diese europäische Version der Chinesischen Mauer war eine frappierende Parallele der beiden damaligen Weltreiche: Einmauern an den Grenzen des großen Reiches und konsequentes Sichern des Erreichten. Wie viele militärische Verteidigungswälle hat auch der Limes jedoch im Ernstfall nicht viel genutzt. In *Vetoniana* waren in Friedenszeiten rund 380 Fußsoldaten und 120 Reiter stationiert, rekrutiert aus dem fernen Pannonien auf dem Balkan. Es gehörte wohl zu den Befriedungsmethoden der Römer, Soldaten aus den unterworfenen Gebieten anzuwerben, diese jedoch fernab der Heimat einzusetzen. Nach einem 25-jährigen Militärdienst und einer ehrenvollen



Römischer Wachturm (Nachbau)